

Janine Pollert

**Die Aktualität von Fingerspielen in der
Elementarpädagogik und ihre Bedeutung
für die Erweiterung der Sprachkompetenz
junger Kinder**

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783640183500

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/116510>

Janine Pollert

Die Aktualität von Fingerspielen in der Elementarpädagogik und ihre Bedeutung für die Erweiterung der Sprachkompetenz junger Kinder

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND
Fakultät 12 – Erziehungswissenschaft und Soziologie
ISEP : Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen
Kindheit

Bachelor-Studiengang im Modellversuch „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung“

Bachelor-Arbeit

Thema: Die Aktualität von Fingerspielen in der Elementarpädagogik und ihre Bedeutung für die Erweiterung der Sprachkompetenz junger Kinder

Vorgelegt von:

Janine Pollert
6. Semester
BfP – Sozialpädagogik/Germanistik

Abgabedatum: 02.06.2008

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
0. Einleitung	1
1. Der aktuelle Bildungsansatz	4
1.1. Die gegenwärtige Bildungsdiskussion.....	4
1.2. Neurobiologische Befunde	7
1.3. Die gegenwärtige Qualitätsdiskussion.....	9
2. Der Bildungsbereich Sprache(n)	13
2.1. Sprachkompetenz.....	14
2.2. Spracherwerb	18
3. Die Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung.....	24
3.1. Merkmale der ganzheitlichen Sprachförderung.....	25
3.2. Die Sprachumwelt in Kindergärten	28
3.3. Textsorte „Kinderlyrik“	33
4. Der Einsatz von Fingerspielen in Kindergärten	37
4.1. Besonderheiten und Funktionen der Fingerspiele	37
4.2. Analyse der Fingerspiele nach sprachstrukturellen Aspekten	43
4.3. Auswertung: Beitrag der Fingerspiele zur Erweiterung der Sprachkompetenz	57
5. Didaktik der Fingerspiele	61
5.1. Eltern-Kind-Interaktion	62
5.2. Erzieher/in-Kind-Interaktion	71
6. Schlussbetrachtung.....	81

7. Literaturverzeichnis	84
Abkürzungsverzeichnis	100
Anhang.....	101
Überblick zum Spracherwerb	102
Überblick zur Analyse weiterer Fingerspiele nach sprachstrukturellen Aspekten.....	105
Ein selbst entworfenes Fingerspiel zur Förderung von komplexeren Satz- konstruktionen	111

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Richtungen im aktuellen Bildungsansatz.....	13
Abbildung 2.1: Der Zusammenhang zwischen dem aktuellen Bildungsansatz und dem Bildungsbereich Sprache(n).....	23
Abbildung 3.1: Der Sprachbaum	28
Abbildung 3.2: Einordnung der Fingerspiele in die Sprachumwelt von Kindergärten	36
Abbildung 4.1: Überblick zu verschiedenen Formen der Fingerspiele	39
Abbildung 4.2: Graphische Darstellung des Körpers eines Menschen nach der Repräsentation seiner Körperteile im Gehirn	41
Abbildung 5.1: „Ideale“ Eltern-Kind-Interaktion.....	70
Abbildung 5.2: „Ideale“ Erzieher/in-Kind-Interaktion.....	77

0. Einleitung

Die Förderung der sprachlichen Kompetenz im Kindergarten¹ genießt aufgrund des Zusammenhangs mit dem zukünftigen Bildungserfolg des Kindes höchste bildungspolitische Priorität (vgl. Jampert et al. 2006, 9). „Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und jedes Kind im Kindergarten sollte beim Erwerb dieser Kompetenz unterstützt werden“ (Spanier 2004, 8; im Orig. teilw. hervorgeh.). Der kindliche Spracherwerb ist ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess, bei dem die Kinder auf Anreize und vertraute Personen angewiesen sind (vgl. Jampert et al. 2006, 44f.). Der enge Zusammenhang zwischen Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung erfordert eine ganzheitliche Sprachförderung. Der Einsatz von Fingerspielen im kommunikativen Alltag von Kindergärten kann einen Beitrag zur ganzheitlichen Sprachförderung leisten und weckt spielerisch die Lust am Sprechen (vgl. Näger 2005, 30). „Sie sind in einfachen Sprachrhythmen und in Reimform abgefasst, erleichtern deshalb das Nachsprechen und der Sprachfluss wird mit Fingerbewegungen unterstützt“ (Walter 2003, 120). Die Fingerspiele sind in der Tradition der Kindergärten durch die bekannten Mutter- und Koselieder Friedrich Fröbels (vgl. Fröbel 1895) tief verwurzelt und werden von den Kindern auch heute noch gerne gespielt. „Es lohnt sich, dieses ‚Handwerkszeug‘ zu pflegen, denn es macht den Kindern Spaß und fördert gleichzeitig durch das Zusammenspiel von Musik, Sprache und Bewegung, die Sprache und die Wahrnehmung“ (Hirler 2002, 17). Diese tradierten Sprachförderaktivitäten prägen die Kindergartenpraxis noch heute, wobei sie von den Erzieher/innen eher intuitiv verwendet werden. So weist Lilian Fried (2003) darauf hin, dass Beobachtungen im Kindergartenalltag zeigen, dass sich die Sprachförderung in Kindergärten noch zu unbewusst und unsystematisch vollzieht. Deshalb sollte der in Kindergärten implizit vorhandene Reichtum an alltäglichen Sprachfördermöglichkeiten expliziert sowie systematisiert werden und so für die Erzieher/innen zugänglich gemacht werden. Die kommunikative Kompetenz sollte dabei ebenso berücksichtigt werden wie die linguistische (vgl. Fried 2003, 52ff.).

¹ Im Folgenden wird der Begriff „Kindergarten“ als Sammelbezeichnung für die unterschiedlichen Organisationsformen in der Elementarpädagogik verwendet, in denen vorschulische institutionelle Erziehung gegenwärtig stattfindet. Die Verwendung des Begriffs „Kindergarten“ bezieht sich auf Friedrich Fröbel und seine Gedanken zur vorschulischen *Bildung*. Die Auswahl des Begriffs rechtfertigt sich dadurch, dass Fröbel bereits einige Kerngedanken der heutigen Bildungsdiskussion formulierte (z. B. der Gedanke der Selbstbildung) und des Weiteren die Fingerspiele u. a. durch seine Mutter- und Koselieder geprägt wurden (vgl. Kapitel 3).

Zu diesem bewussten und reflektierten Einsatz von sprachlichen Aktivitäten im Kindergartenalltag will die vorliegende Bachelor-Arbeit anhand der Systematisierung der Fingerspiele nach sprachstrukturellen Aspekten sowie der konkreten Darstellung ihrer Umsetzung in der Interaktion beitragen. Ziel ist es, einerseits die *Aktualität von Fingerspielen in der Elementarpädagogik*² nachzuweisen, und andererseits ihre *Bedeutung für die Erweiterung der Sprachkompetenz junger Kinder* systematisch herzuleiten.

Fingerspiele zeichnen sich durch ihren ganzheitlichen Ansatz und ihre Didaktik, die Wechselseitigkeit zwischen Erwachsenem und Kind, aus. Durch ihren Einsatz bilden sie eine ganzheitliche Anregung der Sprachumwelt. Sie gehören zu den Spracherfahrungen, die das Kind im kommunikativen Alltag sammeln kann und begrenzen diese nicht auf eine Programmkultur. Die gegenwärtigen Diskussionen um den *aktuellen Bildungsansatz* weisen auf die Bedeutung ebendieser Spracherfahrungen in Ergänzung zu speziellen Sprachprogrammen hin. In der *gegenwärtigen Bildungsdiskussion* nimmt vor allem die Erzieher/in-Kind-Interaktion einen hohen Stellenwert ein, denn „nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik 2006, 24). Auch in der *Qualitätsdiskussion* wurde nachgewiesen, dass die Prozessqualität, die sich vornehmlich auf die Erzieher/in-Kind-Interaktion bezieht, als wesentliches Kriterium zum Erfolg pädagogischen Handelns gilt. Des Weiteren weisen *neurobiologische Befunde* auf die Bedeutung des ganzheitlichen Lernens und auf eine anregende Sprachumwelt hin. Sensible Phasen in der frühen Kindheit wurden speziell für den Spracherwerb nachgewiesen und sollten durch angemessene sprachliche Aktivitäten in Kindergärten genutzt werden. Betrachtet man nun den *Bildungsbereich Sprache(n)*, zeigt sich, dass der Erwerb der *Sprachkompetenz* als ein ganzheitlicher Prozess gesehen und die Förderung des kindlichen *Spracherwerbs* als Querschnittsaufgabe betrachtet werden muss. Dem kommunikativen Alltag in Kindergärten kommt neben den Sprachförderprogrammen eine besondere Bedeutung zu. Die aktuellen

² Die Elementarpädagogik ist ein Teilbereich der Pädagogik und des erzieherischen Handelns, die sich mit der Bildung, Betreuung und Erziehung der unter 6-Jährigen und den jeweiligen Institutionen (hier: Kindergarten als Sammelbegriff) befasst. Im engen Sinne bezieht sich der Elementarbereich sowie die Elementarerziehung speziell auf die 3-6-Jährigen. Die *Elementarpädagogik* fragt nach den allgemeinen Voraussetzungen sowie den Grenzen und Möglichkeiten erzieherischen Handelns und reflektiert Aspekte der Handlungsleitung, die Erziehungsmittel sowie die Erziehungsziele im Hinblick auf den Elementarbereich (vgl. Aden-Grossmann 2002⁵, 254f.; Didaktisches Wörterbuch 2001³, 266f.).

Diskussionen und Standpunkte, die in den ersten zwei Kapiteln dargestellt werden, verweisen auf die Bedeutung der Interaktion sowie auf die Bedeutung des ganzheitlichen Lernens. Im dritten Kapitel wird deshalb **die Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung** herausgestellt. Im Hinblick auf den aktuellen Bildungsansatz sowie die neuesten Befunde zum Spracherwerb erscheint es notwendig, zunächst die *Merkmale einer ganzheitlichen Sprachförderung* vorzustellen. Schwerpunktmäßig werden hierbei die Aspekte herausgearbeitet, die den ganzheitlichen Ansatz der Fingerspiele betreffen. Die aktuelle Diskussion um eine effektive Sprachförderung verweist neben den ganzheitlichen Ansätzen auf spezielle Sprachförderprogramme. So gestaltet sich *die Sprachumwelt in Kindergärten* keineswegs einheitlich. Um die Fingerspiele in der derzeitigen Diskussion um Sprachfördermöglichkeiten angemessen verorten zu können, wird im dann folgenden Abschnitt ebendiese Sprachumwelt vorgestellt. Abschließend erfolgt eine kurze Darstellung der *Textsorte „Kinderlyrik“*, der die Fingerspiele zugeordnet werden. Das dritte Kapitel bildet somit zugleich die Überleitung zur konkreten Beschäftigung mit den Fingerspielen.

Damit die Sprachkompetenz effektiv gefördert werden kann, müssen die Fingerspiele im Kindergartenalltag bewusst eingesetzt werden. Bisher fehlt es jedoch an jeglicher Strukturierung der Fingerspiele nach sprachstrukturellen Aspekten. Daher wird in dieser Bachelorarbeit insbesondere dem Ziel nachgegangen, eine Systematik der Fingerspiele zu entwerfen, sodass sie gezielt im Alltag von Kindergärten eingesetzt werden können. Im vierten Kapitel **Der Einsatz von Fingerspielen in Kindergärten** werden diese, nach einer Einleitung in *die Besonderheiten und Funktionen der Fingerspiele*, hinsichtlich *sprachstruktureller Aspekte* bzw. der linguistischen Teilbereiche Phonetik, Phonologie, Rhythmik, Prosodie, Lexik, Semantik, Morphologie, Syntax und Aufbau von Erzählstrukturen *analysiert*. Abschließend wird in Bezug auf den Spracherwerb dargestellt, inwiefern die Fingerspiele einen *Beitrag zur Erweiterung der Sprachkompetenz* leisten können. In einer Weiterführung wird im fünften Kapitel an die **Didaktik der Fingerspiele** angeknüpft. Ausgehend von der bereits vielfach erforschten und strukturierten *Eltern-Kind-Interaktion* wird auf die förderlichen Verhaltensweisen in dieser Interaktion verwiesen. Diese werden abschließend zu der *Erzieher/in-Kind-Interaktion* und zum Einsatz der Fingerspiele in Bezug gesetzt. In der **Schlussbetrachtung** werden die wichtigsten Aspekte zusammengefasst, die Aktualität der Fingerspiele nachgewiesen sowie auf die Bedeutung der Strukturierung des kommunikativen Alltags in Kindergärten und weitere mögliche wissenschaftliche Beschäftigungen hingewiesen.

1. Der aktuelle Bildungsansatz

Die aktuelle Debatte um die Förderung der Sprachkompetenz in Kindergärten kann nicht abgelöst von der breiten Bildungsdiskussion in Deutschland gesehen werden (vgl. Leu²2007, 19). Die vor allem durch PISA ausgelöste Debatte rückte das Thema „Bildung“ in den Mittelpunkt der Betrachtung und hat eine Reformierung des Elementarbereichs in Gang gesetzt. Die PISA–Studie zeigte neben der schlechten Gesamtplatzierung von Deutschland, dass in keinem anderen Industriestaat der Bildungserfolg der Schüler/innen so stark von der sozialen Herkunft der Eltern abhängt wie in Deutschland. Daher fordert man eine frühe Bildung, um diesen Zusammenhang aufzubrechen (vgl. Rauschenbach 2004, 111ff.). Die Bildungsdebatte wurde ferner von den neurobiologischen Befunden beeinflusst, die auf sensible Phasen in der frühen Kindheit hinweisen, welche im Hinblick auf die Bildung verstärkt genutzt werden sollen. Zuletzt ging die Bildungsdiskussion mit der Qualitätsdiskussion einher, in der die Kindergärten im Hinblick auf ihre Qualität genauer untersucht werden. Um die Aktualität der Fingerspiele verdeutlichen zu können, sollen zunächst ebendiese gegenwärtigen Diskussionen in der Elementarpädagogik betrachtet werden. Wie eng die drei darzustellenden Bereiche dabei zusammenliegen, verdeutlicht folgendes Zitat:

Die Bildungspolitik muss Forschungsergebnisse zur Entwicklung in der frühen Kindheit zur Kenntnis nehmen, nach der schon kleine Kinder Bildungsprozesse durchlaufen, und vorschulische Institutionen müssen durch die Qualität ihrer Arbeit Weichenstellungen vornehmen, die für die weitere Bildungsbiographie von Kindern entscheidend sein können (Tietze et al. 2007³, 9).

1.1. Die gegenwärtige Bildungsdiskussion

„Nach PISA lautete das Schlüsselwort ‚Bildung‘“ (Tietze et al. 2007³, 9). Der Bildungsbegriff ist in der deutschen Sprache ein eigener Begriff. Im Englischen lässt sich lediglich der Begriff „education“ verzeichnen, der Erziehung und Bildung in einem Wort zusammenfasst. Im Laufe der Zeit hat der Bildungsbegriff in Deutschland eine Vielzahl von Bedeutungen erlangt (vgl. Textor 1999, 527; Laewen 2002, 29). Das Verständnis von Bildung ist demnach abhängig „[...] vom zeitdiagnostischen Gehalt einer kulturellen Epoche [...]“ (Marotzki/Ortlepp 2002⁵, 153). Sie ist eine dynamische Kategorie, die der gesellschaftlichen Entwicklung unterliegt (vgl. ebd.).

Bildung wird heute als „zentrale Ressource der Lebensbewältigung“ (Münchmeier 2004, 104) verstanden. Sie ist notwendig, um sich in einer so komplex gewordenen Welt behaupten zu können.